



Im Jahr 2012 wurden über 4.300 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge von Jugendämtern in Obhut genommen

Bundesfachverband
Unbegleitete
Minderjährige
Flüchtlinge e.V.

Zwinglstr. 4a
10555 Berlin

Tel: 030/39836969
Fax: 030/39836970

info@b-umf.de
www.b-umf.de

Nach Recherchen des Bundesfachverbandes UMF wurden im vergangenen Jahr über 4.300 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge durch Jugendämter in Obhut genommen. Damit ist die Zahl der neueingereisten unbegleiteten Minderjährigen wieder auf den Stand von 2010 gestiegen, nachdem im Jahr 2011 ein leichter Rückgang auf etwa 3.800 Jugendliche festzustellen war. Während sich damit bei der Zahl der Inobhutnahmen, die der Bundesfachverband UMF feststellt, und bei der Zahl der Asylerstanträge, die beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eingehen, eine gewisse Konstanz in den letzten drei Jahren bemerkbar macht, fällt auf, dass das Statistische Bundesamt einen kontinuierlichen Anstieg der Inobhutnahmen nach unbegleiteter Einreise aus dem Ausland feststellt. Dies soll Anlass sein, einen genaueren Blick auf die Situation in den Bundesländern zu werfen.

Der Bundesfachverband UMF verfügt über seine Mitgliedsorganisationen, seine LandeskoordinatorInnen und durch Evaluationen, die zusammen mit dem UNHCR Deutschland durchgeführt werden, über einen guten Überblick über die Aufnahmebedingungen für junge Flüchtlinge in Deutschland.¹ Zudem werden jährlich die Zahl der Inobhutnahmen nach unbegleiteter Einreise aus dem Ausland bei Jugendämtern und Landesbehörden erfragt. Für das Jahr 2012 liegen dem Bundesfachverband UMF über 50 Rückmeldungen von Schwerpunktjugendämtern (zumeist Großstädte, Städte mit Erstaufnahmeeinrichtung oder Städte in Grenznähe) und Landesjugendämtern vor, die die Grundlage für die Übersicht darstellen. Wenn die Daten der Landesbehörden und die Angaben der kommunalen Jugendämter nicht übereinstimmen, was erstaunlich oft der Fall war, dann wurden im Zweifel die Angaben der Jugendämter berücksichtigt. In manchen Städten wurden nicht nur die tatsächlichen Inobhutnahmen nach § 42 SGB VIII berücksichtigt, sondern auch die Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber und die Unterbringung bei Verwandten, die nicht die Personensorge tragen. In diesen Fällen handelt es sich dennoch um unbegleitete Minderjährige. Soweit es uns ersichtlich war, haben wir Personen, die in Obhut genommen wurden, aber im Rahmen der Inobhutnahme für volljährig erklärt wurden, nicht bei der Statistik berücksichtigt, obwohl sich unter diesen Personen zahlreiche Minderjährige befinden, die fälschlicherweise volljährig gemacht wurden. Nicht berücksichtigt wurden zudem Städte und Landkreise, die weniger als drei Inobhutnahmen im Jahr hatten.

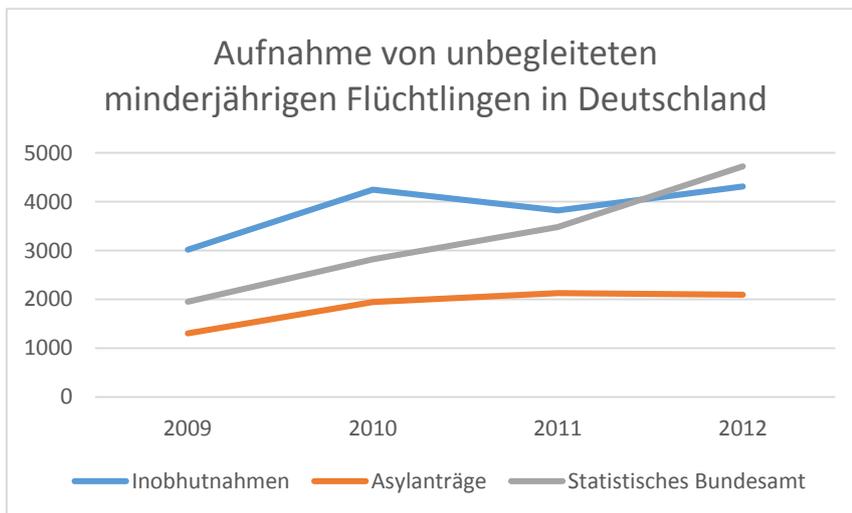
Seit dem Jahr 2005 ist die Inobhutnahme für Minderjährige, die unbegleitete nach Deutschland einreisen, zwingend vorgesehen. Trotzdem wird in manchen

¹ Berthold, Thomas/Espenhorst, Niels/Rieger, Uta: "Eine erste Bestandsaufnahme der Inobhutnahme und Versorgung von unbegleiteten Minderjährigen in Deutschland (Teil 2)", in: Dialog Erziehungshilfe, Hrsg: AFET Bundesverband Erziehungshilfe e.V., Ausgabe 4/2011, S. 31-38 (Teil 1 erschien in Ausgabe 3/2011).

Sowie Bundesfachverband UMF: "Kinder Zweiter Klasse. Bericht zur Lebenssituation junger Flüchtlinge in Deutschland", Berlin, 2013.



Bundesländern immer noch mit zweierlei Maß gemessen. Junge Flüchtlinge kommen nicht in reguläre Jugendhilfeeinrichtungen, sondern werden in Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber untergebracht, wo sie nur eine rudimentäre Betreuung erhalten.



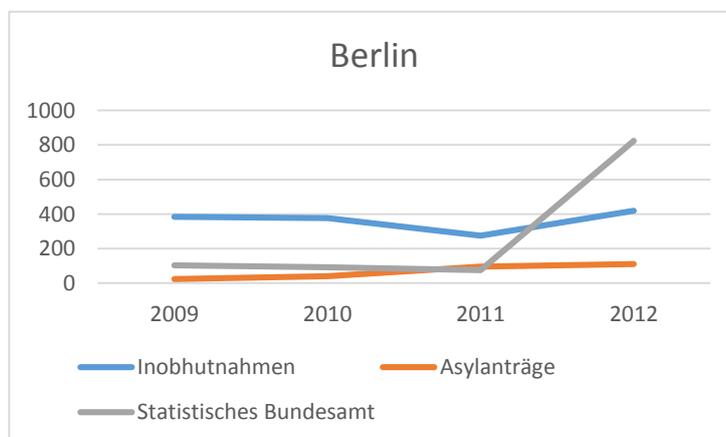
Neben den Zahlen, die der Bundesfachverband UMF jährlich recherchiert, existieren zwei weitere Quellen, die als Indikator für den Zugang von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen dienen können: Zum einen die Zahl der

Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge², zum anderen die Zahl der von dem Statistischen Bundesamt erhobenen vorläufigen Schutzmaßnahmen.³

Die Erfassung durch das Statistische Bundesamt

Im Jahr 2012 lag die Zahl der vom Statistischen Bundesamt ermittelten Inobhutnahmen (4.727) erstmals über der vom Bundesfachverband UMF recherchierten Zahl der Inobhutnahmen (4.316). Das liegt vor allem daran, dass das Hamburger Modell, auch diejenigen Inobhutnahmen anzugeben, die mit einer Altersfestsetzung auf volljährig enden, auch von anderen Großstädten wie etwa Stuttgart und Berlin, übernommen wurde. Dabei werden alle Personen, die angeben Minderjährig zu sein, in Obhut genommen, viele werden aber umgehend aus der Inobhutnahme entlassen, weil sie vermeintlich volljährig sind. Dass dieser Vorgang trotzdem als Inobhutnahme angegeben wird, hat vor allem abrechnungstechnische Gründe.

Diese Praxis lässt sich am Beispiel Berlin sehr gut

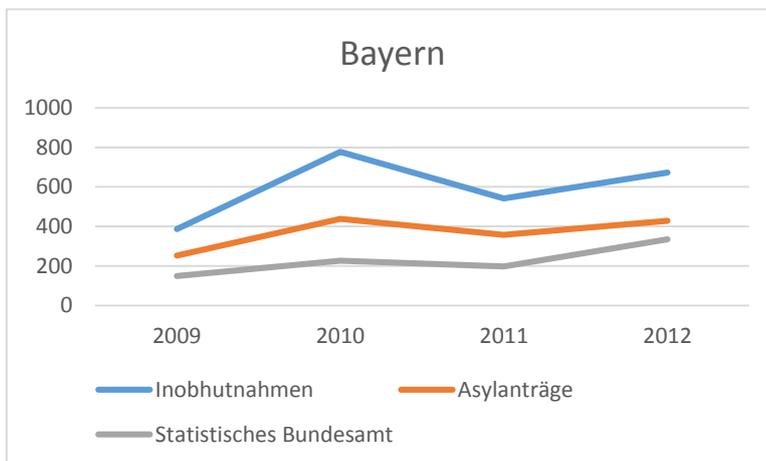


² Deutscher Bundestag: Ergänzende Informationen zur Asylstatistik für das Jahr 2012, Drucksache 17/12234, Berlin 31.1.2013.

³ Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Vorläufige Schutzmaßnahmen 2012, im Internet unter www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Soziales/KinderJugendhilfe/VorlaeufigeSchutzmassnahmen5225203127004.pdf?__blob=publicationFile



nachzeichnen. Hier war in den vergangenen Jahren die Zahl der Inobhutnahmen recht konstant, von einem kleinen Einbruch im Jahr 2011 einmal abgesehen. Jedoch wurde in den vergangenen Jahren die offizielle Statistik sehr nachlässig geführt – im Jahr 2011 lag die Zahl der dem Statistischen Bundesamt gemeldeten Inobhutnahmen sogar unter der Zahl der Asylerstanträge, und in Berlin nach unseren Beobachtungen in vielen Fällen bei unbegleiteten Minderjährigen kein Asylantrag gestellt wird. Im Jahr 2012 schnellte die Zahl der gemeldeten Inobhutnahmen auf über 800. Doch nur knapp die Hälfte dieser Personen wurde auch nach der Altersfestsetzung noch als minderjährig geführt. Zur Altersfestsetzung in Berlin muss man wissen, dass ursprünglich die Senatsverwaltung für Jugend und die zentrale Clearingstelle in Berlin ein vergleichsweise jugendgerechtes System der Altersfestsetzung eingeführt hatten. Durch ein langes Gespräch mit dem Jugendlichen sollte die geistige, emotionale und körperliche Reife des Jugendlichen festgestellt werden, nachdem der Jugendliche schon einige Tage in der Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht war. Aber einige der Berliner Amtsvormünder haben dieses Modell durch eine aggressive Anfechtung der Altersangaben ihrer Mündel (!) infrage gestellt. Diese systematische Infragestellung der jungen Flüchtlinge hat dazu geführt, dass die Jugendlichen nach fragwürdigen medizinischen Tests volljährig gemacht wurden und die Bestellung von Vormündern in Berlin ins Stocken geraten ist. Im Jahr 2012 mussten viele Jugendliche über ein Jahr warten, bis sie einen Vormund erhalten haben.



In Bayern liegt die offizielle Statistik stets weit unter der durch den Bundesfachverband UMF recherchierten Zahlen und sogar auch unter der Zahl der Asylerstanträge. Dies verwundert insofern, als dass das Bayerische Sozialministerium im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe zur Verbesserung der

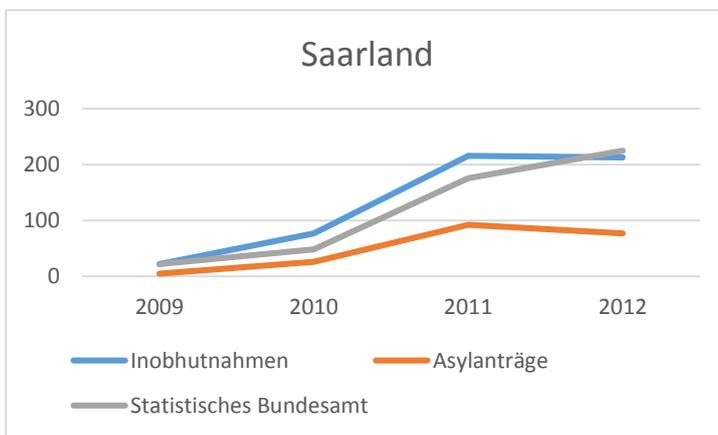
Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ins Leben gerufen hat, aber offenbar keine Daten zur Verfügung stellen kann, in welchen Städten und Landkreisen sich wieviele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufhalten oder aufgenommen werden. Es werden nur die Zahl der in den Erstaufnahmeeinrichtung untergebrachten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge erhoben. Insofern haben wir einige Bundesländer, die sehr viel mehr Inobhutnahmen angeben, als sie eigentlich haben, einige Bundesländer, die deutlich zuwenige Inobhutnahmen angeben und ein paar Bundesländer, in denen die Statistik zu stimmen scheint. Manchmal stimmt die Statistik aber auch nur zufällig. In Baden-Württemberg kommen die meisten Jugendlichen bei der Erstaufnahmeeinrichtung in Karlsruhe an (im Jahr 2012 93 Jugendliche). Diese Zahlen werden bei der offiziellen Jugendhilfestatistik des Statistischen Bundesamtes nicht berücksichtigt. Aber da das Jugendamt Stuttgart auch die volljährigen jungen



Flüchtlinge meldet und nur 30 der in Obhut genommenen jungen Menschen minderjährig bleiben, kommt am Schluss eine ähnlich hohe Zahl heraus.

Die Verteilung der Asylerstanträge

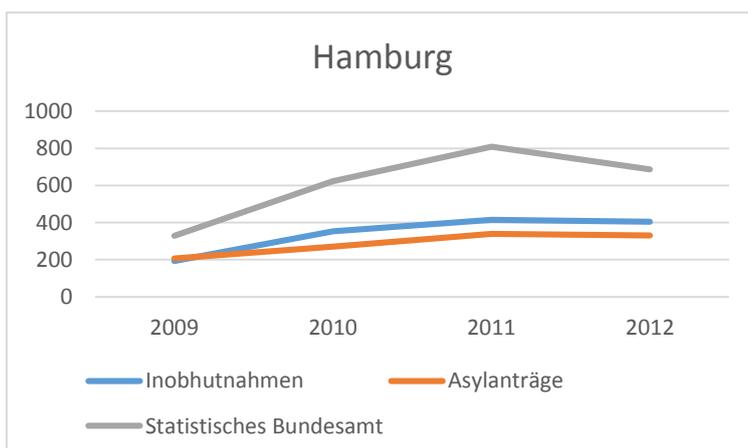
Die Differenz zwischen der Zahl der Inobhutnahmen und der Zahl der Asylerstanträge ist aus verschiedenen Gründen vorhanden. Zum einen ist das System der Erfassung von Asylerstanträgen beim BAMF fehleranfällig, weil bei jedem Asylerantrag eines unbegleiteten Minderjährigen in der Datenmaske vermerkt werden muss, dass es sich um einen unbegleiteten Minderjährigen handelt. Es ist davon auszugehen, dass dies in der Mehrzahl der Fälle eingehalten wird, allerdings dürfte es auch einige unbegleitete Minderjährige geben, die so aus der Statistik herausfallen.



Dann gibt es Bundesländer, in denen viele Jugendliche ankommen, die keinen Asylantrag stellen. Dies ist etwa in Berlin und in Nordrhein-Westfalen der Fall. Dies liegt daran, dass hier Jugendliche ankommen, die möglicherweise keine Gründe haben, die für eine Flüchtlingsanerkennung relevant wären, die aber

dennoch bei einer Rückkehr in ihr Heimatland Gefährdungen ausgesetzt wären und daher aus humanitären Gründen in Deutschland bleiben können. Insofern müssen sie nicht in der oftmals sehr lang dauernde Asylverfahren, sondern können einen Antrag bei der Ausländerbehörde stellen.

Und dann gibt es andere Bundesländer, wie das Saarland, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Sachsen, die nur Transitstationen auf der Flucht der Jugendlichen sind. Die relativ hohe Zahl der Inobhutnahmen in diesen Ländern heißt nicht, dass sich dort auch besonders viele junge Flüchtlinge aufhalten. Denn viele der Jugendlichen versuchen in die Metropolen zu flüchten, was eine weltweit zu beobachtende Fluchtbewegung ist.



Deswegen ist die Zahl der Asylerstanträge relativ niedrig, weil die Jugendlichen nicht vor Ort einen Asylantrag stellen, sondern erst an dem (vermeintlichen) Zielort. Im Saarland kommt noch hinzu, dass im Herbst 2010 das Aufnahmesystem umgestellt wurde und alle unbegleiteten minderjährige



unmittelbar in Jugendhilfeeinrichtungen in Obhut genommen und nicht weitergeleitet wurden.

In einigen Bundesländern, z.B. Hamburg und Bremen, ist die Zahl der Inobhutnahmen sehr nah an der Zahl der Asylanträge, weil dort die Jugendlichen unmittelbar nach der Ankunft einen Asylantrag stellen. Im Fall von Hamburg kann man der Statistik sehr gut entnehmen, dass fast alle unbegleiteten Minderjährigen, die in Obhut genommen werden, auch einen Asylantrag stellen. Diese Praxis kann im Einzelfall problematisch sein, weil es Jugendliche gibt, die keine klassischen Asylgründe haben, aber trotzdem einen Anspruch auf Schutz. Diese müssten nicht ins Asylverfahren. Ist der Antrag aber – etwa direkt bei der Registrierung bei der Behörde – sofort gestellt, gibt es kein Zurück mehr.

Die aufnahmestärksten Städte

Die Stadt mit den meisten Inobhutnahmen war im Jahr 2012, wie auch schon im Vorjahr, München. Dort wurden 441 junge Flüchtlinge in Obhut genommen. Dies ergibt sich aus dem Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Migration und Flucht findet immer in die Großstädte statt. Zudem hat München eine bekannte

Top Ten Inobhutnahmen 2012	
1 München	441
2 Berlin	419
3 Hamburg	404
4 Frankfurt	368
5 Dortmund	227
6 Saarbrücken	213
7 Köln	189
8 Gießen	178
9 Trier	151
10 Düsseldorf	126

Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende und es liegt in Grenznähe direkt auf einer der Fluchtroute nach Mitteleuropa. Die starke Polizeipräsenz in München und Umgebung, sorgt zusätzlich dafür, dass kaum ein ausländisch aussehender Mensch unbemerkt durch Bayern kommt (Racial Profiling ist nach unserer Wahrnehmung ein massives Problem in Bayern). Allerdings muss erwähnt werden, dass die Aufnahmeeinrichtung für 16- und 17-jährige unbegleitete Minderjährige mit zu den schlimmsten Einrichtungen in Deutschland gehört, in der Jugendliche untergebracht werden. Anfang 2012

sind 60 Jugendliche, die dort unter menschenunwürdigen Bedingungen leben müssen, in einen wochenlangen Hungerstreik getreten, und es kommt dort regelmäßig zu Selbstmordversuchen und Selbst- und Fremdgefährdung. Die Jugendlichen müssen in nur spärlich möblierten Mehrbettzimmern übernachten, es gibt keine Freizeiträume und die Jugendlichen stehen nur wenige Kochplatten zur Verfügung, um ihr Essen aus Essenspakete selbst zuzubereiten. Die Kochplatten fallen zudem wegen häufiger Stromausfälle immer wieder aus, so dass die Jugendlichen ihr Essen kalt aus der Dose essen müssen. Die Duschen liefern nur selten warmes Wasser, was insbesondere im Winter für die Jugendlichen gesundheitsgefährdend ist. Die Aufenthaltsdauer dort betrug im Jahr 2012 in der Regel 12 Monate. Die Stadt München hat auch die meisten jungen Flüchtlinge in Jugendhilfemaßnahmen: Über 1.200 waren es im Jahr 2012.

Besser sieht die Situation in den anderen Städten mit den meisten Zugängen aus. In den letzten Jahren wurden dort zumeist – sofern es nicht schon gängige Praxis war – die Aufnahmestrukturen so geändert, dass die meisten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Einrichtungen der Jugendhilfe in Obhut genommen werden. IN Berlin



gibt es eine zentrale Clearingeinrichtung, von der aus die Jugendlichen auf Jugendhilfeeinrichtungen in der ganzen Stadt verteilt werden, in Hamburg ist die Inobhutnahme durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe organisiert und in Frankfurt gibt es mehrere Clearinggruppen, in denen die Jugendlichen nach dem üblichen Jugendhilfeschlüssel betreut werden. Allerdings ist für die meisten Jugendlichen der Aufenthalt in Frankfurt nur von kurzer Dauer. Die meisten Jugendlichen, die in Hessen aufgenommen werden, werden nach einem ausländerrechtlichen Verteilungsschlüssel analog dem für andere AsylbewerberInnen auf die Landkreise verteilt.

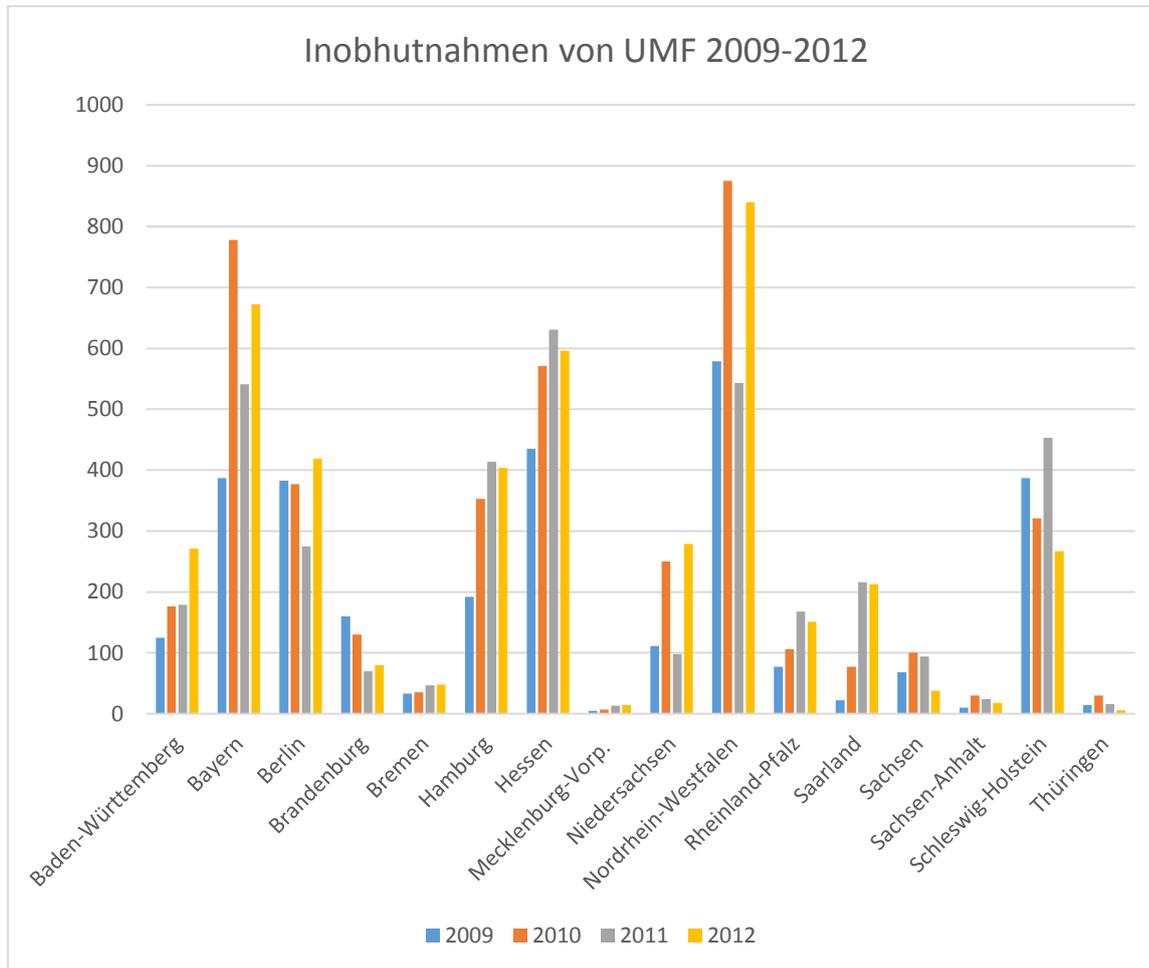
Neben den Großstädten Dortmund, Köln und Düsseldorf finden sich noch mehrere Städte mit Erstaufnahmeeinrichtungen auf der Liste: In Trier und Gießen werden vor allem deswegen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Obhut genommen, weil sich dort zentrale Erstaufnahmeeinrichtungen befinden, an denen sich die Jugendlichen einfinden (oder von der Bundespolizei dorthin gebracht werden). Ähnlich viele Jugendliche melden sich in Zirndorf und in Karlsruhe bei den Erstaufnahmeeinrichtungen. In Saarbrücken finden sich vor allem die Jugendlichen wieder, die auf der ICE-Strecke Paris-Frankfurt aufgegriffen werden.

Die Entwicklung der Zahlen seit 2009

Auch wenn die vom Bundesfachverband UMF recherchierten Zahlen der Inobhutnahmen in den letzten drei Jahren bundesweit weitgehend stabil waren, gab es doch erheblich Schwankungen auf Landesebene. Es gibt Länder, in denen die Aufnahmezahlen weitgehend konstant waren. Dazu gehören vor allem die Länder mit vergleichsweise hohen Zugangszahlen und den städtischen Zentren wie in Hessen, Hamburg, Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Diese Bundesländer sind traditionelle Zuzugsländer, hier finden sich oftmals verschiedene Communities von Zuwanderern und Flüchtlingen, es gibt unterstützende Strukturen wie Sprachkurse und Beratungsstellen. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass in diesen Bundesländern ein konstant hoher Zugang von jungen Flüchtlingen zu verzeichnen ist.

In einigen Bundesländern ist in den letzten Jahren ein Anstieg der Inobhutnahmezahlen zu verzeichnen. Das ist insbesondere in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Bremen der Fall. In Bremen waren im letzten Jahr die Jugendhilfeplätze überbelegt, so dass unbegleitete minderjährige wieder in der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende untergebracht wurden, eine Praxis, die eigentlich der Vergangenheit angehören sollte. Aber auch für das Saarland und für Rheinland-Pfalz haben die steigenden Zahlen eine Kraftanstrengung verlangt, um damit umzugehen.

In einigen Bundesländern war ein Rückgang der Inobhutnahmezahlen zu vermerken, dies waren insbesondere Sachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Dies hat meistens mit sich verändernden Fluchtrouten oder mit einer verschärften Altersfestsetzungspraxis (wie in Sachsen-Anhalt) zu tun. In Brandenburg werden zudem noch immer nicht alle unbegleiteten minderjährigen in Obhut genommen. Ein großer Teil der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge landet unbeachtet in Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylsuchende.



Was wir alles nicht wissen

Es erfordert einige Mühe, um halbwegs eine Übersicht über die Inobhutnahmesituation in Deutschland zu erhalten. Und das ist nur möglich, weil die unbegleitete Einreise aus dem Ausland (als die Inobhutnahme auslösendes Merkmal), das einzige Sozialmerkmal ist, das von Jugendämtern erhoben wird, das auf einen Fluchthintergrund schließen lässt. Ansonsten gibt es sehr viel Erfahrungswissen zum Umgang und zum Verbleib von jungen Flüchtlingen, aber lediglich als mündliche Überlieferung. Zahlen zur Lebenssituation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen vermischen wir schmerzlich. Denn auch wenn die jungen Flüchtlinge in der Jugendhilfe mittlerweile weitgehend angekommen sind, wissen wir nicht, ob sie die gleichen Leistungen wie einheimische Jugendliche erhalten, wie wirksam die klassische Jugendhilfe für junge Flüchtlinge ist und was noch fehlt, um den Jugendlichen ein neues Zuhause zu bieten. Auch sind keine Daten über die Aufenthaltstitel dieser Jugendlichen bekannt und wie unsicher ihr Status ist. Aber eins ist klar: Viele der Jugendlichen lassen sich dauerhaft in Deutschland nieder. Und es wäre besser, wenn wir mehr darauf achten würden, ob es auch gelingt, diesen Übergang zum Wohle der Jugendlichen zu gestalten.



Tabelle: Schutzmaßnahmen von Jugendämtern für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Jahr 2012, zusammengestellt vom Bundesfachverband UMF

Bundesland	Kommune	
Baden-Württemberg	Karlsruhe	93
	Ortenaukreis	41
	Freiburg	34
	Stuttgart	30
	Esslingen	20
	Mannheim	15
	Lörrach	13
	Konstanz	7
	Ulm	5
	Ostalbkreis	4
	Alp-Donau-Kreis	3
	Heilbronn	3
	Reutlingen	3
	GESAMT	271
Bayern	München	441
	Zirndorf (Fürth)	124
	Rosenheim	44
	Erding	31
	Berchtesgarden	17
	Regensburg	11
	Bamberg	6
	Nürnberg	5
	GESAMT	679
Berlin	GESAMT	419
Brandenburg	Fürstenwalde	80
	GESAMT	80
Bremen	GESAMT	48
Hamburg	GESAMT	404
Hessen	Frankfurt	368
	Gießen	178
	Kassel	31
	Wiesbaden	19
	GESAMT	596
Mecklenburg-Vorpommern	GESAMT	14
Niedersachsen	Göttingen	122
	Hannover	56
	Aurich	40
	Osnabrück	27
	Bad bentheim	18
	Braunschweig	16
	GESAMT	279
	NRW	Dortmund
Köln		189
Düsseldorf		126
Bielefeld		62
Aachen		57
Essen		26
Kreis Viersen		25
Bonn		19
Mönchengladbach		16
Duisburg		15



Bundesfachverband
 Unbegleitete Minderjährige
 Flüchtlinge e. V.

	Münster	14
	Kleve	11
	Wuppertal	11
	Gütersloh	8
	Neuss	7
	Steinfurt	7
	Rhein-Sieg-Kreis	6
	Düren	4
	Hamm	4
	Bochum	3
	Rheine	3
	GESAMT	840
Rheinland-Pfalz	Trier	151
	GESAMT	151
Saarland	Saarbrücken	213
	GESAMT	213
Sachsen	Dresden	16
	Leipzig	16
	Chemnitz	6
	GESAMT	38
Sachsen-Anhalt	GESAMT	18
Schleswig-Holstein	GESAMT	267
Thüringen	GESAMT	6
GESAMT		4323

Tabelle: Entwicklung der Kontakte mit UMF im Bundesvergleich

Bundesland	2009			2010			2011			2012		
	ION	Asylerst-antrag	Stat. Bundesamt									
Baden-Württemberg	125	90	120	176	131	147	179	163	292	271	126	270
Bayern	387	253	148	778	438	277	541	357	197	679	428	334
Berlin	383	24	104	377	41	92	275	95	75	419	110	823
Brandenburg	160	70	23	130	69	13	70	58	8	80	22	9
Bremen	33	33	17	35	35	46	47	46	25	48	23	48
Hamburg	192	206	329	353	270	622	414	399	808	404	330	687
Hessen	435	215	187	571	335	389	631	369	441	596	376	547
Mecklenburg-Vorp.	5	5	5	7	7	15	13	7	13	14	7	14
Niedersachsen	111	40	111	250	96	157	98	126	187	279	130	211
Nordrhein-Westfalen	579	227	361	875	324	387	543	240	542	840	341	1115
Rheinland-Pfalz	77	36	45	106	39	97	168	64	136	151	52	115
Saarland	22	5	22	77	26	48	216	92	176	213	77	225
Sachsen	68	49	68	100	53	84	94	44	94	38	25	38
Sachsen-Anhalt	10	4	10	30	9	6	24	10	19	18	4	18
Schleswig-Holstein	387	38	385	321	58	435	453	48	453	267	41	267
Thüringen	14	9	14	30	17	7	16	7	16	6	4	6
Gesamt	2988	1304	1949	4216	1948	2822	3782	2126	3482	4323	2096	4727



Bundesfachverband
Unbegleitete Minderjährige
Flüchtlinge e. V.

Stand: 02.10.2013